

PLÄNE ZUR SPD-GEFÄNGNISREFORM

VERLAGERUNG DES FRAUENVOLLZUGS NACH BILLWERDER

PRO & CONTRA



SPD-Senat	Grüne Bürgerschaftsfraktion
Finanzaspekte: Investitionen	
<p>Kosten der Verlagerung Frauenvollzug nach Billwerder ca. 3 Mio. €</p> <p>siehe Drucksache 20/4930, Seite 8</p>	<p>Hahnöfersand ist erst vor 14 Jahren für 8,6 Mio. € in zwei Bauabschnitten errichtet worden. (siehe Ds. 20/2044, Antw. 4c)</p> <p>Gebäude wird nach Umzug leer stehen, verursacht dennoch Betriebskosten, Konzept für Nachnutzung fehlt.</p> <p>Jugendanstalt bereits jetzt nicht ausgelastet, auch die Jugendarrestanstalt nicht.</p>
Finanzaspekte: Personalkosten	
<p>Der Senat sieht Kosteneinsparungen beim Personal in Höhe von 20 bis 22 Vollzeitstellen oder 870.000 €</p> <p>Siehe Ausschussprotokoll 20/14 v. 23.8.12; Senatsantwort auf Nachfrage Seite 35, 1. Abs.</p> <p>In Billwerder sollen Frauen folgende Einrichtungen gemeinsam mit den Männern nutzen: Ambulanz, Besuchszentrum, Kaufmann, Sporthalle, Kirchenraum</p> <p>siehe Ausschussprotokoll 20/14, Seite 31, 3.Abs.</p>	<p>Das Personal im Haus 3 Billwerder fällt weg, weil es auch für die Männer nicht mehr benötigt wird. Diese Einsparung kann also auch ohne den Umzug der Frauen realisiert werden.</p> <p>Im Dunkeln bleibt, worin eine Einsparung liegen kann, „überzähliges“ Personal des Frauenvollzugs in – bislang offenbar unnötiges – Personal im Jugendvollzug umzuwandeln.</p> <p>In Hahnöfersand wird bei einigen Gängen 1 Begleitperson für bis zu 7 Frauen eingesetzt (ansonsten ist nicht jeder Gang begleitbedürftig). In der Großanstalt Billwerder wird mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr Begleitwachpersonal benötigt, um die Gänge zu den gemeinsam genutzten Einrichtungen abzusichern.</p> <p>Dieser erhebliche Mehraufwand zeigt Mehrkosten auf, die der Senat verschweigt.</p>

Einsparung von Betriebskosten	
<p>Der Senat behauptet, es gäbe Einsparungen von 250.000€.</p> <p>siehe Ausschussprotokoll Seite 35, Abs. 1</p>	<p>Warum Energiekosten hauptsächlich zu den angeblichen Einsparungen von 250.000€ jährlich beitragen sollen, wird nicht erklärt und beziffert.</p> <p>Weggelassen werden Betriebskosten für den Leerstand in Hahnöfersand.</p>
Konzeptionelle Argumente	
<p>SPD-Senat will Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahmen auf 70 Plätze ausbauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gastronomie + Hausarbeit: 9 Plätze mehr • Friseurbetrieb: 8 Plätze neu • Lernbüro: 5 Plätze mehr <p>Siehe Ds. 20/4930, Seite 5, Punkt 2.2</p> <p>Vom Senat als Vorteil dargelegt: Der neue Freistundenbereich wird mit einem Kinderspielplatz, Bänken, Sitzecke und Sportanlage ausgestattet.</p> <p>Siehe Ds. 20/4930, Seite 4/5</p>	<p>Es gibt aktuell keine Hinweise auf einen Mangel an Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahmen in Hahnöfersand. Eine Aufstockung am bisherigen Standort wäre aber möglich.</p> <p>Frauen haben im Vergleich zu Männern kurze Gefängnisaufenthalte. In der Zeit können sie kaum anerkannte Qualifizierungsmaßnahmen abschließen.</p> <p>Wichtiger dagegen sind Hilfe bei Suchtberatung, Drogentherapien oder psycho-soziale Therapien, sowie oft auch Schuldnerberatung (lt. Senat und Vollstreckungskammern).</p> <p>In Billwerder als große, anonyme Anstalt lässt sich das Einbringen von Drogen schwer verhindern. Das stellt für Frauen eine Verschlechterung ihrer Chancen dar, abstinent zu werden.</p> <p>Siehe Ds. 20/4930, Seite 5, Punkt 2.2.</p> <p>Gravierende Verschlechterung gegenüber ländlichem Hahnöfersand: Mutter-Kind-Station und Spielplatz hinter Stacheldraht und hohen Betonmauern.</p>

Trennung von Frauen und Männern	
<p>„Die gemeinsame Beschäftigung von Frauen und Männern findet unter Aufsicht statt...in denen es vertretbar ist“</p> <p>Siehe Ds. 20/4930, Seite 5, Punkt 2.2.</p>	<p>Es gibt keine Trennung zwischen Männern und Frauen auf den Wegen zum Arzt, zur Kasse und bei der Entlassung.</p> <p>Der Senat blendet die Tatsache aus, dass der Kontakt zwischen männlichen Häftlingen und missbrauchten Frauen zu einer Auffrischung ihrer Erlebnisse führen kann. Dies gefährdet viele Suchttherapien und damit Resozialisierungschancen.</p>
Wechsel aus der U-Haft nach Billwerder	
<p>„Auch für die weiblichen Untersuchungs-haftgefangenen wird sich die Unterbringungs- und Beschäftigungssituation...verbessern.</p> <p>Die Mehrzahl der bisher für weibliche Gefangene vorgesehenen Hafträume in der UHA befindet sich im nicht sanierten B-Flügel...“</p> <p>siehe Ds. 20/4930, Seite 4, rechte Spalte oben</p>	<p>Da es laut Senatsinformation (siehe Ds. 20/4930, Seite 3) zurzeit 19 weibliche U-Haftgefangene gibt, könnten diese auch in vorhandene sanierte Räume der UHA umziehen.</p> <p>Die vom Senat geplanten 3 Mio. € zum Umbau in Billwerder könnten sinnvoller für die sowieso notwendige Sanierung in der UHA ausgegeben werden.</p>
Verkehrsanbindung	
<p>Der Senat behauptet, dass die JVA Billwerder eine bessere Verkehrsanbindung als Hahnöfersand bietet.</p> <p>siehe Drucksache 20/4930, Seite 4, Punkt 2, linke Spalte</p>	<p>Der Fußweg zur S-Bahn-Haltestelle Billwerder-Moorfleet beträgt ca. 25 Minuten. Von der JVA Hahnöfersand zur Haltestelle Hinterbrack, Wellenstraße ist er nur zehn Minuten länger.</p> <p>Für die Frauen, die aus der UHA nach Billwerder verlagert werden, trifft eine Verbesserung der Verkehrsanbindung überhaupt nicht zu.</p> <p>Im Gegenteil. Die jetzige UHA, ob ihrer sehr zentralen Lage, ist sowohl für Rechtsanwälte als auch für Besucher besser erreichbar.</p>